

Eine bessere Welt im Angebot

Christine Fandel und Dereje Fikrite über ihren Einsatz für die Escher „Weltbutteker“, die ihr 25. Jubiläum feiern

VON NICOLAS ANEN

Seit nun über 25 Jahren gibt es in Esch „Weltbutteker“. Neben einer fest angestellten Person sind es rund 60 Helfer, die diese ehrenamtlich betreiben. Darunter Christine Fandel und Dereje Fikrite, die jeden zweiten Samstag im „Buttek“ in der Rue de l'Alzette anzutreffen sind.



Ihre ersten Geschenke aus dem Escher „Weltbuttek“ bekam Dereje Fikrite (27) als sie noch im Kinderheim in Schiffingen lebte. Es waren Produkte aus Afrika. „Meine Sozialarbeiterin schenkte sie mir, damit ich eine Bindung zu meiner Kindheit herstellen konnte“, erzählt sie.

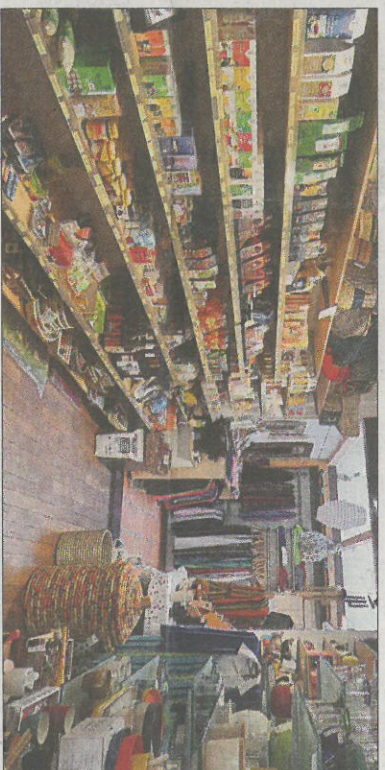
Dereje Fikrite macht den Platz hinter der Ladentheke frei für ihre Kollegin Christine Fandel (32) und begibt sich ins enge Hinterzimmer des Escher Weltladens in der Rue de l'Alzette. Sie ist umgeben von Kartons und Waren aus aller Welt, die noch darauf warten, in den Regalen ausgestellt zu werden. Während sie den Blick über die Kartons schweifen lässt, erzählt sie:

2003, damals 13 Jahre alt, war sie aus ihrer Heimat in Afrika nach Luxemburg gekommen. Von Anfang an lebe sie im Heim. „Alles war hier neu“, erinnert sie sich, ohne allerdings zu viel von ihrer eigenen Geschichte verraten zu wollen. Für sie ist es wichtiger mitzuteilen, dass diese Geschenke ihr damals Freude bereiteten.

Einmal habe sie gemeinsam mit ihrer Sozialarbeiterin, die bereits im Escher Weltladen aktiv war, beim „Bazar“ des „Weltbuttek“ ausgeholten. Auch hat sie beim „Métre de la jeunesse“ mitgewirkt. In diesem Rahmen musste sie sich auch ehrenamtlich engagieren. Die Wahl, dies beim Escher „Weltbuttek“ zu tun, fiel ihr nicht schwer. Das war vor fast zehn Jahren. Zu dem Zeitpunkt, als die Zweigstelle in der Rue de l'Alzette eröffnete.

„Dadurch, dass wir ihre Produkte verkaufen, ermöglichen wir es Familien, ihre Arbeit zu behalten und sich zu ernähren. Mehr kann man eigentlich nicht geben.“
Dereje Fikrite

Mittlerweile ist sie wahrscheinlich zu einer der besten Fürsprecherinnen des Ladens geworden. Die Projekte hinter den Produkten begeistern sie. Ob es sich um eine Initiative in Peru handelt, die Jungendliche durch die Herstellung von selbstgekochter Marmelade



Ob Bälle aufpumpen, wie es Christine Fandel (l.) tut, oder das Sortiment aufräumen, wie Dereje Fikrite: Die Arbeit scheint den Mitarbeitern des „Weltbuttek“ nicht auszugehen, auch wenn mal keine Kunden im Geschäft sind.

von der Straße holen will, oder ob es um das Finanzieren von Rollstühlen in Senegal geht.

„Mega, mega froh“ über Impakt

So wenig sie über sich selbst erzählen will, so redselig wird sie, wenn es um ihren „Buttek“ geht: „Hier wird etwas aufgebaut, eine Struktur. Ich opfere eigentlich ganz wenig, acht Stunden im Monat. Und mit wenigen Mitteln kommt es zu großen Resultaten.“ Wenn sie vom Impakt in den Ursprungsregionen der Verkaufsprodukte höre, stimme sie das „mega, mega froh“. Dadurch, dass wir ihre Produkte verkaufen, ermöglichen wir es Familien, ihre Arbeit zu behalten und sich zu ernähren. Mehr kann man eigentlich nicht geben“, fügt sie hinzu.

Demn die, die leiden, seien meistens die Kinder. „Die können nichts dafür, wo sie geboren werden.“ Worte, die dann aber doch noch an ihre eigene Lebensgeschichte erinnern ...

Mittlerweile ist der Laden Teil von Dereje Fikrites Leben geworden. Im Gegensatz zu „draußen“ verspiere sie hier keinen Druck. „Das macht den Kopf frei“, meint sie. Auch wenn sie von ihren Freundinnen manchmal leicht verspottet wird: „Du an dái Buttek“, sagen sie, wenn Dereje Fikrite am Freitagabend rechtzeitig nach Hause will. Schließlich muss sie am nächsten Morgen ab neun

Uhr hinter der Ladentheke stehen ...

Dort trifft sie auf Christine Fandel (32). „Am Samstagmorgen aufzustehen ist das Schwierigste“, bestätigt diese und lacht. Auch sie hatte eine Verbindung zum Escher Weltladen, ehe sie anfangs, dort auszuhelfen. „Ich habe schon immer Geschenke dort gekauft“, erzählt sie. Damals sei ihr die Ideologie, die hinter dem Konzept steckt, nicht so bewusst gewesen. Sie liebt aber das Geschäft, weil es hier lauter Unkate gab.

Nach ihrem Studium fand sie nicht sofort eine Arbeit: „Ich wusste nicht, wie es weiter gehen sollte.“ Eines Tages befand sie sich gerade im „Buttek“ als eine Frau fragte, ob sie austauschen könne. Spontan hat Christine Fandel dann gesagt: „Das will ich auch!“

Zwei Vormittage im Monat

Als einer ehrenamtlichen Verkäuferin dann im August 2012 der Boiler im Haus kaputt ging, sprang sie ein. Da sie ein Mensch sei, „der viele Fragen hat“, war sie sich anfangs etwas unsicher. Doch mit der Hilfe einer Frau, die fest eingestellt war, fand sie schnell zu recht.

„Mir ist es wichtig, etwas zu tun, das von Bedeutung ist, nicht nur für mich, sondern auch für andere“, sagt Christine Fandel. Sie würtze verhältnismäßig wenig Geld, zwei Vormittage im Monat. Dies

reiche aber bereits aus, damit Menschen am anderen Ende des Globus bessere Lebensstandards haben.

Doch bedeutet ihre Tätigkeit im Weltladen für sie auch ein „Erwachen“. Sie sei sich hier erst richtig bewusst geworden, was so alles auf auspeutscherische Art und Weise erwirtschaftet werde. So sehr, dass sie manchmal ein schlechtes Gewissen habe, wenn sie sich Kleider kaufe. Durch ihren Einsatz im Laden kaufe sie nicht nur bewusster ein, sondern lebe auch bewusster – davon ist sie überzeugt.

In Esch um die Welt

Bisher hat sie Europa noch nicht verlassen, auch wenn dies auf ihrem Wunschzettel ganz oben steht. Doch die Waren zwischen den bunten bemalten Tellern aus Afrika und den farbigen Teebeutelverpackungen ermöglichen es ihr, an den verschiedenen Kulturen zu schnuppern. „Hier gibt es Waren aus Kenia, Indien, Laos, Pakistan, Madagaskar, ...“, zählt sie auf. Damit wird jeder zweite Samstagmorgen auch zu einem kleinen Ausflug in die weite Welt. Ohne dabei Esch/Alzette zu verlassen.

„Wir tun eigentlich nur etwas Banales, geben etwas Zeit“, wiederholen Dereje Fikrite und Christine Fandel gerne. Doch nun heißt es zurück an die Arbeit. Die Schicht vom Samstagmorgen ist

vorbei, das Geschäft mittlerweile geschlossen. Es gilt nun, „die Kasse zu machen“. Nach der Mittagspause wird eine andere Mannschaft übernehmen. In vierzehn Tagen werden dann aber wieder Dereje Fikrite und Christine Fandel im „Buttek“ anzutreffen sein. Und versuchen von der Rue de l'Alzette aus, die Welt ein wenig zu verbessern.

(FOTOS: NICOLAS ANEN)

Weltläden seit 25 Jahren in Esch

Als Ende 1991 der erste Weltladen in Esch/Alzette eröffnete hieß er noch „Dritte Welt Laden“. Wie auf der Internetseite weltbutteker.lu nachzulesen ist, waren die Anfänge bescheiden. Anfangs gab es lediglich eine Verkaufsstelle im Haus der „Soeurs de la Doctrine Chrétienne“ in der Grand-Rue. Nach einem ersten Umzug in die Rue des Remparts, eröffnete das aktuelle Geschäft auf Nummer 34, Rue du Fossé. Im November 2007 wurde eine Zweigstelle in der Rue de l'Alzette eröffnet. Die Escher Weltläden werden durch den Einsatz von etwa 60 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen betrieben. Eine Person ist mit einem Teilzeitarvertrag angestellt. www.weltbutteker.lu